

## Geleitwort

Der effektive Umgang mit Risiken gehört zu den elementaren Voraussetzungen erfolgreichen unternehmerischen Handelns. Die fast vollständige Durchdringung heutiger Geschäftsprozesse mit Informationstechnik führt dazu, dass Risiken der Informationsverarbeitung in den Mittelpunkt einer unternehmerischen Risikosteuerung rücken. Immer wiederkehrende Berichterstattung über unzureichende Verfügbarkeiten kritischer Anwendungssysteme, Datenschutzlecks und gescheiterte IT-Projekte verdeutlichen die Bedeutung des Themas.

Aus unternehmerischer Perspektive ist die Balance zwischen der Wirksamkeit der Risikosteuerung und den dafür notwendigen Aufwendungen Dreh- und Angelpunkt eines effektiven Risikomanagements. Hier zeigen sich jedoch die Herausforderungen für eine Steuerung von Risiken des Informationsmanagements. Zum einen sind sie oft Querschnittsrisiken und können so nur schwer bestimmten Geschäftsprozessen zugeordnet werden. Zum anderen sind Risiken des Informationsmanagements im Allgemeinen durch eine sehr niedrige Eintrittswahrscheinlichkeit kombiniert mit einem hohen Schadenspotenzial gekennzeichnet, so dass die Anwendung bestehender finanzwirtschaftlicher Risikomodelle kritisch betrachtet werden muss.

Auf dem Paradigma eines wertorientierten Informationsmanagements aufbauend, entwickelt Michael Schermann daher mit dem Risk Service Engineering einen dienstleistungsorientierten Ansatz zur Risikosteuerung, welcher statt der Bewertung von Risiken, die Analyse und Gestaltung wirksamer Gegenmaßnahmen als die zentrale Aufgabe des Risikomanagements vorschlägt. Der Kern dieser Aufgabe ist es, konfliktäre Anforderungen hinsichtlich der technischen Möglichkeiten, deren organisatorischer Stabilität und betriebswirtschaftlicher Notwendigkeit bei der Gestaltung solcher Risk Services systematisch aufzulösen.

Die Grundlage des Gestaltungsvorschlags bildet eine interdisziplinäre Analyse theoretischer Konzeptionen des Risikomanagements. Eine empirische Reflexion der so erarbeiteten Rahmenbedingungen führt zu Anforderungen für die anschließende Methodenentwicklung. Auf Basis bestehender Ansätze aus der Literatur werden Designprinzipien zur modellbasierten Konfliktlösung entwickelt. Die erarbeiteten Modelltypen erlauben die visuelle Analyse von Maßnahmenbausteinen und Werttreibern sowie der resultierenden Maßnahmenarchitektur. Die Effekte der resultierenden Modellierungsmethode CORAX werden beispielhaft anhand einer Fallstudie dargestellt.

Die Arbeit liefert somit wertvolle Anregungen für die Entwicklung effektiver Risikomanagementsysteme für das Informationsmanagements. Insbesondere der vorgeschlagene Fokus auf die Gestaltung effektiver und stabiler Steuerungsmaßnahmen statt der Bewertung von Risiken ist dabei vielversprechend. Zudem gibt sie methodisch wichtige Impulse zur Weiterentwicklung gestaltungsorientierter Forschungsansätze der Wirtschaftsinformatik. Der Arbeit von Michael Schermann wünsche ich daher die ihr gebührende weite Verbreitung.

Prof. Dr. Helmut Krcmar